

7. Adelen's Kummer.

Die Generalin von Cronitz beschwerte sich, daß sie von ihren Nichten so schlecht mit Nachrichten aus der neuen Heimat versorgt würde.

„Ja, wenn ich nur den Tag um einige Stunden verlängern könnte!“ jammerte Minna.

„Ich will es übernehmen, ihr einen ausführlichen Brief zu schreiben,“ erbot sich Adele. Sie hatte Zeit, denn sie hielt es unter ihrer Würde, Minna bei den häuslichen Arbeiten zu helfen; ihr Vornehmtun büßte sie freilich mit Langeweile. Das arme Kind befand sich in einer bedrängten Lage und hatte längst gewünscht, die Tante einmal um Rat zu fragen. Der Brief wurde deshalb ungewöhnlich lang.

„Liebe Tante!“ schrieb sie. „Wenn ich Dir erzähle, wie wir hier leben, wirst Du denken, daß ich übertreibe; aber es ist nichts übertrieben. Ich fühle mich dabei grenzenlos unglücklich, doch Minna würdest Du kaum wiedererkennen. Vielleicht erinnerst Du Dich noch, daß sie immer betrübt war, wenn sie es auch nicht zeigen wollte. Sie konnte den Tod der geliebten Mama am schwersten verschmerzen, und wegen Papa machte sie sich viele Sorgen; Du hast ja alles für sie getan, und doch war sie mehr ernst als heiter. Jetzt aber ist sie die Lustigste in ganzen Hause, singt, lacht und macht Witze, über die selbst Papa lachen muß. Kannst Du das begreifen? Nun will ich Dir aber erst einmal ihr Tagewerk schildern, und dann wirst Du vielleicht fragen: „Ist Minna wirklich ein so gebildetes und feinführendes Mädchen, als ich glaubte?“ Ach, liebe Tante, manchmal denke ich, sie müsse das beste Geschöpf auf Gottes Erdboden sein, und manchmal kommt sie mir ganz verächtlich vor, und ich fürchte, ein niederer Sinn ist ihr schon angeboren und kommt jetzt erst zum Vorschein; denn offenbar findet sie an ganz gewöhnlichen